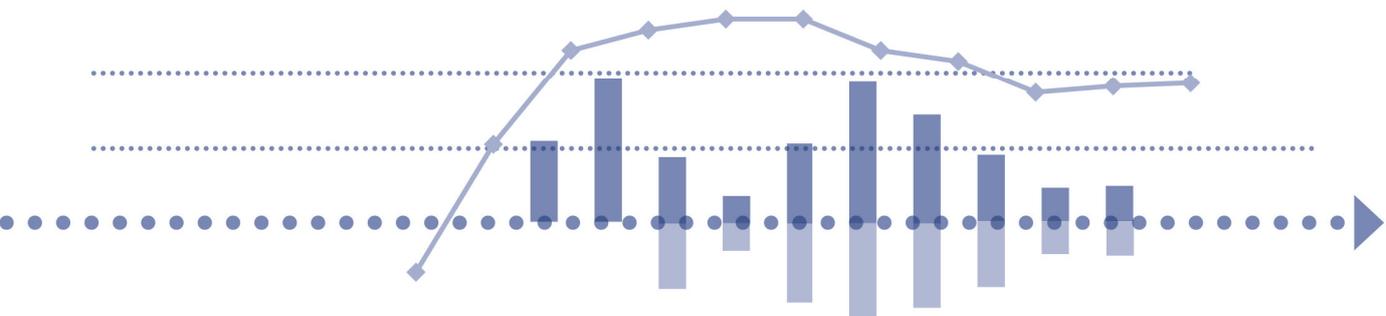




Dokumentation

zur 3. Bildungskonferenz am 28. November 2013



IMPRESSUM

Herausgeber

Landkreis Mühldorf a. Inn

Lernen vor Ort

Töginger Straße 18

84453 Mühldorf a. Inn

Tel.: 08631 699 660

Fax: 08631 699 618

E-Mail: lernenvorort@lra-mue.de

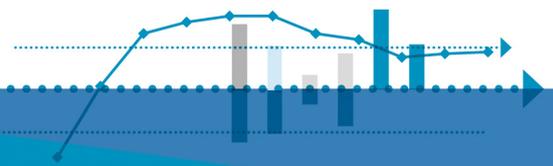
www.lernenvorort-muehldorf.de

Team *Lernen vor Ort*

Veronika Bartels, Elke Beckedorf-Jaeger, Jelena Djakovic, Julia Eich, Tanja Hoprich, Elisabeth Huber, Lisa Konrad-Lohner, Andrea Schuur, Anja Skrypek.

Druck

Dezember 2013



Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung Herr Landrat Georg Huber	1
2. Begrüßung Frau Studiendirektorin Daniela Raith.....	2
3. Vorstellung der schulartübergreifenden Kampagne „Jahr des guten Umgangs“	3
4. Impulsvortrag: Was macht eine Region für junge Menschen und junge Familien attraktiv? Empirische Erkenntnisse und lokale Strategien.....	4
5. Vorstellung des Sonderberichts „Schulische Bildung im Landkreis Mühldorf a. Inn“	6
6. Podiumsdiskussion.....	10
7. Impressionen von der 3. Bildungskonferenz	15
8. Anhang - Gesamtpräsentation.....	16

PROGRAMM

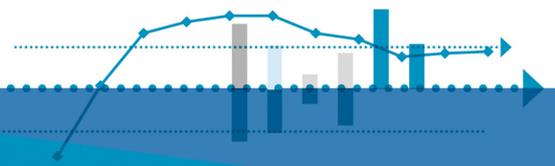
Die 3. Bildungskonferenz des Landkreises Mühldorf a. Inn fand im Hörsaal des Ruperti-Gymnasiums in Mühldorf a. Inn statt. Der Hörsaal wurde aufgrund seines schulischen Flairs, passend zum Thema, ausgewählt.

Programm

Moderation Frau Anja Skrypek (Projektleitung *Lernen vor Ort*)

Ablauf:

- | | |
|--------------------|---|
| 14:00-14:30 | Ankommen mit Kaffee und Kuchen |
| 14:30-14:45 | Begrüßung
<i>Landrat Georg Huber</i>
<i>Schulleiterin Ruperti-Gymnasium Mühldorf, Frau Daniela Raith</i> |
| 14:45-15:15 | Vorstellung der schulartübergreifenden Kampagne „Jahr des guten Umgangs“
<i>Lehrkräfte verschiedener Schulen und Schularten</i> |
| 15:15-15:35 | Impulsvortrag: „Was macht eine Region für junge Menschen und junge Familien attraktiv? Empirische Erkenntnisse und lokale Strategien.“
<i>Dr. Tilly Lex, Deutsches Jugendinstitut München (DJI)</i> |
| 15:35-16:00 | Vorstellung des Sonderberichts „Schulische Bildung im Landkreis Mühldorf a. Inn“
<i>Veronika Bartels und Anja Skrypek, Lernen vor Ort</i> |
| 16:00-16:45 | Moderierte Diskussion
<i>mit Ministerialbeauftragtem für Realschulen Oberbayern Ost, Schulleitungen, Landrat und Bürgermeistervertreter</i> |
| 16:45-17:00 | Ausblick |
| ab 17:00 | Geselliger Ausklang mit Imbiss |



1. Begrüßung Herr Landrat Georg Huber



Landrat Georg Huber zeigte sich erfreut über das zahlreiche Erscheinen der Bildungsakteure des Landkreises Mühldorf a. Inn. Das große Interesse an der dritten Bildungskonferenz verdeutlichte die aktive Bildungsarbeit im Landkreis Mühldorf und damit die sehr gute und beständige Zusammenarbeit im Bildungsnetzwerk. Dank dem fortwährenden Engagement der Bildungsakteure erhielt der Landkreis Mühldorf a. Inn in diesem Jahr das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“.

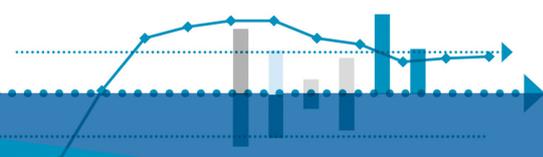
Dieses Qualitätssiegel sei eine Auszeichnung für das weitreichende und aktive Erziehungs- und Bildungsnetzwerk in der Region. Landrat Huber bedankte sich bei allen Anwesenden für die regelmäßige Unterstützung und speziell für die Realisierung der dritten Bildungskonferenz, die ebenfalls nur in der Gemeinschaft entstehen konnte. Mit den seit 2011 stattfindenden Bildungskonferenzen sollen Bildungsschwerpunkte datenbasiert mit den Verantwortlichen im Landkreis und auch darüber hinaus diskutiert werden. Laut Landrat Georg Huber sei das in der Vergangenheit sehr gut gelungen und er freute sich darauf, auch an der dritten Bildungskonferenz über die Herausforderungen der schulischen Entwicklung vor Ort zu sprechen! Denn der demographische Wandel, mit all seinen Konsequenzen, mache auch vor unserer Region nicht halt und der Landkreis Mühldorf a. Inn müsse jetzt reagieren, um zukünftigen Entwicklungen mit geeigneten Strategien begegnen zu können.

2. Begrüßung Frau Studiendirektorin Daniela Raith

Die neue Schulleiterin des Ruperti-Gymnasiums, Frau Studiendirektorin Daniela Raith, hieß alle Teilnehmer als Hausherrin willkommen. In Ihrer kurzen Amtszeit habe sie bereits einige Termine zusammen mit Landrat Georg Huber wahrgenommen, was für Sie zunächst eine Überraschung gewesen sei. Diese intensive Netzwerkarbeit im Bereich Bildung habe sie in dieser Form nicht gekannt. Die Schulleiterin ist begeistert, wie innovativ im Landkreis Mühldorf die Zusammenarbeit der Verwaltung



mit den Schulen erfolgt und lobte die intensive Zusammenarbeit. Besonders stellte Daniela Raith heraus, dass der Landkreis allen, die mit Bildung, Kindern und Jugendlichen zu tun haben, durch die Bildungskonferenz ein wertvolles Forum biete. Sie rief alle Anwesenden dazu auf, diese Angebote auch zu nutzen. Es ginge bei diesen Treffen nicht um große Veränderungen, nicht um große Schritte, sondern um einen Austausch auf Augenhöhe.



3. Vorstellung der schulartübergreifenden Kampagne „Jahr des guten Umgangs“

Das Projekt „Jahr des guten Umgangs“ ist im Rahmen der Arbeitsgruppe „Grundschule-weiterführende Schule“ von *Lernen vor Ort* entstanden. Unter der Federführung von Frau Elke Beckedorf-Jaeger und später Frau Elisabeth Huber kristallisierte sich in den Arbeitstreffen heraus, dass die Werteerziehung ein zentrales Anliegen aller Beteiligten ist, wie Frau Bettina Harnischmacher vom Gymnasium Gars erläuterte. Die an der Erarbeitung beteiligten Grund-, Mittel- und Realschulen, sowie Gymnasien, die Wirtschaftsschule und das Sonderpädagogische Förderzentrum setzten sich aktiv mit der Problematik des „Werteverfalls“ und dem Vorwurf, jungen Menschen würden keine Werte mehr vermittelt, auseinander. Um Schülern und Eltern wieder ins Bewusstsein zu rufen, dass Werte wichtig sind und dass bereits viel für die Vermittlung von Werten getan wird, wurden gemeinsam Verhaltensweisen/Werte und ihre Umsetzung unter dem Motto „Wert-voll ins Leben“ an den Schulen im Landkreis Mühldorf a. Inn erarbeitet. Folgende Verhaltensweisen/Werte standen dabei im Mittelpunkt: Ehrlichkeit, Höflichkeit, Toleranz, Respekt, Selbstbewusstsein,



Hilfsbereitschaft, Leistungsbereitschaft, Glaube/Liebe/Pflege der Spiritualität, Mut/Zivilcourage, Friedfertigkeit, Konfliktbewältigung und Kritikfähigkeit.

Darauf aufbauend ist das Projekt entstanden, das Schuljahr 2013/14 in den Schulen des Landkreises Mühldorf a. Inn als „Jahr des guten Umgangs“ auszurufen.

Von der Arbeitsgruppe wurden gemeinsame Vorschläge und Ideen erarbeitet, wie das Projekt konkret in der Schule umgesetzt werden könnte. Selbstverständlich achten

alle Lehrkräfte innerhalb und außerhalb ihres Unterrichts auf das Vermitteln von Werten – aber oft gehen die sogenannten Soft-Skills im Räderwerk der täglichen Anforderungen aus Stofffülle und immer komplexer werdenden Schul- und Unterrichtssituationen unter.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben sich bemüht, die Ideen so praktisch und einfach wie möglich zu gestalten, so dass sie in jeder Schulart ohne großen Aufwand umgesetzt werden können. Es handelt sich bei all den erarbeiteten Angeboten um Vorschläge, die jede Schule und Lehrkraft frei umsetzen und für die eigene Schule und Klasse anpassen kann.

Frau Barbara Rocznik von der Realschule Waldkraiburg stellte zum Projekt „Jahr des guten Umgangs“ vor, welche Möglichkeiten es für Schulen gibt, sich zu beteiligen. Ein Vorschlag lautet dabei, über das Schuljahr verteilt ein „Motto des Monats“ einzuführen, z. B. „Wir grüßen“, „Wir sind leise“, „Wir drängeln nicht“. Passend dazu ist eine Ideensammlung entstanden, die den Schulen in laminierte Form zugeschickt wurde. Kurz und bündig werden in dieser kleinen Sammlung einige Anregungen für die konkrete Umsetzung im Unterricht oder an der Schule gegeben, z.B. Erstellung von Buttons oder Plakaten mit

einem Wertebaum der Schule. Aber auch Hilfen für den Unterricht, beispielsweise eine Sammlung, in der verschiedene Grußformeln weltweit vorgestellt werden, die Idee zum „Gute Tat wickeln“, „Freundliche 10 Minuten“, „Spielideen zum Thema Zivilcourage“, etc. sind darin enthalten. Die Arbeitsgruppe hat darauf geachtet, dass die Lehrkräfte dies ohne große Vorbereitung umsetzen können. Alle Materialien stehen kostenlos auf der Homepage des Landratsamtes Mühldorf a. Inn zum Herunterladen bereit.

Von der konkreten Umsetzung an ihrer Schule, der Grund- und Mittelschule Buchbach, berichtete Frau Friederike Friedrich. Nach der Vorstellung in der Jahresanfangskonferenz gilt es, das Kollegium nachhaltig zu motivieren, in dem beispielsweise die Baumplakate „Wir machen mit!“ dem Jahresplan entsprechend alle zwei Monate aktualisiert mit den jeweiligen Motto in den Klassenzimmern und im Schulhaus ausgehängt werden. Frau Friedrich zeigte anhand von Bildern zwei verschiedene Möglichkeiten, wie die Motti umgesetzt werden können.

Abschließend ermutigten die drei Referentinnen alle Schulvertreter, das Projekt „Jahr des guten Umgangs“ an ihrer Schule umzusetzen und sprachen sich dafür aus, dass das Projekt eine Bereicherung für alle sein kann.

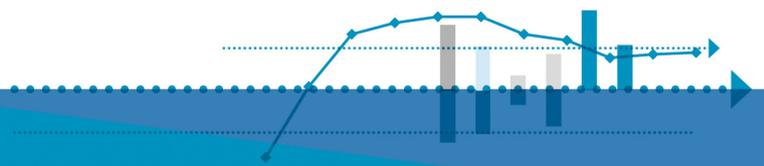
4. Impulsvortrag: Was macht eine Region für junge Menschen und junge Familien attraktiv? Empirische Erkenntnisse und lokale Strategien.



Frau Dr. Tilly Lex vom Deutschen Jugendinstitut in München (DJI) stellte in ihrem 20-minütigen Impulsreferat die Zusammenhänge der demographischen Entwicklung und der Schullandschaft in Deutschland insgesamt und im Landkreis Mühldorf a. Inn dar. Insbesondere die Binnenwanderung führt dazu, dass lediglich leistungsstarke Zentren sog. Wanderungsgewinner sind, weshalb Mühldorf aufgrund des Ballungszentrums München als ländlicher Raum mit Verdichtungstendenzen eingestuft werden kann. In Regionen mit Wanderungsverlusten müssen daher auch Kindergärten und

Schulen (in teilweise hoher Anzahl) schließen, wobei vor allem die ostdeutschen Bundesländer von dieser Entwicklung betroffen sind. Dies wird als sog. Bildungswanderung bezeichnet, von der aber auch der Landkreis Mühldorf a. Inn betroffen ist. Denn trotz einer mäßigen Reduzierung der Gesamtbevölkerung im Landkreis, ist der Rückgang der Schülerzahlen auch bei uns ein Trend, der sich noch eher verstärken dürfte.

Die Auswirkungen dürften dann auch in der Schullandschaft zu spüren sein, was sich dann wiederum auf die Betriebslandschaft und Ausbildungsbetriebe auswirken dürfte. Die Effekte des Rückbaus von Bildungseinrichtungen, insbes. Schulen, für die jungen Menschen in der Region sind vielfältig: z.B.



geringere Lebensqualität durch geringere Teilhabechancen oder ein fehlender Bezug zur Region, der wiederum dazu führen kann, dass junge Menschen die Region verlassen und damit weitere Bildungseinrichtungen schließen müssten. Die Frage ist also: was kann eine Region hier tun?

Ein Ansatz ist die Intensivierung der Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern und eine vorausschauende Planung und Steuerungen von schulischer Entwicklung vor Ort.

Mit einer kommunalen Bildungsberichtserstattung und Datenanalysen ist für ein solches Vorgehen ein zentraler Schritt erfolgt. Der Landkreis Mühldorf a. Inn ist laut Frau Dr. Lex hierbei in einer lobenswerten Vorreiterrolle, gerade auch für den ländlichen Raum.

Frau Dr. Lex ist stellvertretende Leiterin des Forschungsschwerpunktes „Übergänge im Jugendalter“ am DJI. Ihre Forschungsschwerpunkte sind empirische Untersuchungen zu Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbsverläufen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die wissenschaftliche Begleitung von Modellprogrammen.

5. Vorstellung des Sonderberichts „Schulische Bildung im Landkreis Mühldorf a. Inn“

Veronika Bartels und Anja Skrypek von der Stabstelle *Lernen vor Ort* stellten die zentralen Ergebnisse des Sonderberichts „Schulische Bildung im Landkreis Mühldorf a. Inn“ vor.

Grund für die Erstellung des Sonderberichtes Schulische Bildung

- Regionaler Vergleich – **Wo stehen wir?** Betrachtung von vier relevanten Ebenen: Landkreis Mühldorf a. Inn, Planungsregion 18, Oberbayern und Bayern. Die Region Südostoberbayern umfasst die Landkreise Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf a. Inn, Rosenheim, Traunstein und die kreisfreie Stadt Rosenheim.
- Fortsetzung der Berichterstattung im Landkreis, um Entwicklungen und Trends zu beobachten und handlungsrelevant zu diskutieren – **Woran müssen wir/wollen wir arbeiten?**
- Kompakte Informationen für Schulleiter, Lehrkräfte, Schüler und Eltern sowie für Bürgermeister, Kreisräte und Verwaltung – **Wer sollte es wissen?**

Verwendete Datenlage: Sekundärquellen

Die Datengrundlage des Sonderberichts speist sich aus unterschiedlichen Datenquellen. Auf Daten des Staatlichen Schulamtes Mühldorf a. Inn konnte ebenso zurückgegriffen werden, wie auf Daten, welche durch die Ministerialbeauftragten für Realschulen und Gymnasien bereitgestellt wurden. Ferner erfolgte der üblicherweise stattfindende Abruf über das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung in München. Die größte Neuheit ist die kommunale Bildungsdatenbank. Diese steht seit Juni 2013 online zur Verfügung und ermöglicht den kostenlosen Abruf von kommunalen Bildungsdaten und bietet eine Auswahl an Daten auch für den Landkreis Mühldorf a. Inn an.

Der Sonderbericht befasst sich nahezu ausschließlich mit den staatlichen allgemeinbildenden Schulen. Förder- und Wirtschaftsschulen sowie private Schulen sind nicht in den Bericht aufgenommen. Das garantiert Vergleichbarkeit, da bspw. Wirtschaftsschulen in den Vergleichsregionen teilweise staatlich/teilweise privat sind.

Diese Schularten werden jedoch im nächsten Bildungsbericht mitbetrachtet.

Ergebnisse des regionalen Vergleichs

Demographische Entwicklungen

- Der stärkste Bevölkerungsrückgang in den bildungsrelevanten Altersgruppen der 6 bis unter 10 Jährigen für den Primarbereich, der 10 bis unter 16 Jährigen für den Sekundarbereich I und der 16 bis unter 19 Jährigen für den Sekundarbereich II, ist im Landkreis Mühldorf a. Inn zu erwarten.

Besonders in der Altersgruppe der 16 bis unter 19 Jahre alten Bevölkerung wird der Rückgang besonders stark prognostiziert. Bis zum Jahr 2025 wird die Zahl der Schüler im Sekundarbereich II (16 bis unter 19 Jährige) um mehr als ein Fünftel zurückgehen.

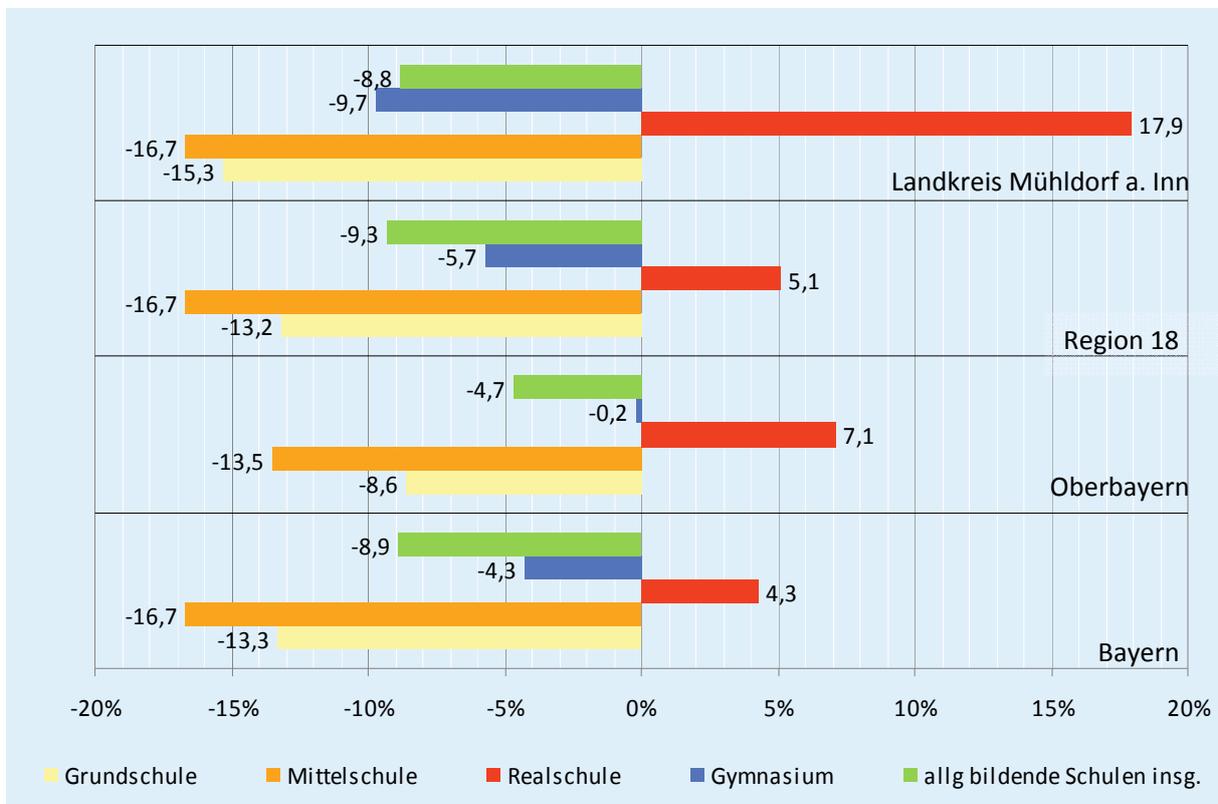
- Lediglich ist in Oberbayern ein Anstieg zu verzeichnen. Die Landeshauptstadt München wirkt hier aber verzerrend.

Entwicklung der Schülerschaft

- Die Zahl der Grundschüler im Landkreis geht im regionalen Vergleich am stärksten zurück (-15,3%).
- Die Schülerzahl an Mittelschulen ist um -16,7% zurückgegangen.
- An den Realschulen stiegen die Schülerzahlen dagegen um +17,9%.
- Nach relativ stabilen Schülerzahlen für die drei Gymnasien im Landkreis, ist nun ein deutlicher Einbruch von -9,7% im Schuljahr 2011/2012 zu verzeichnen.
- Die Gesamtzahl der Schüler sank im betrachteten Zeitraum um -8,8%.

Der regionale Vergleich ist der nachstehenden Abbildung zu entnehmen.

Abbildung: Prozentuale Entwicklung der Schülerschaft seit dem Schuljahr 2007/2008



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2013. Eigene Berechnungen.

VORSTELLUNG DES SONDERBERICHTS

Übertrittsverhalten

- Beim Übertritt auf eine Mittelschule weist der Landkreis Mühldorf a. Inn (36,4%) eine vergleichbare Quote mit der Region 18 auf (37,0%).
- Im Landkreis Mühldorf a. Inn treten (prozentual und absolut) mehr Schüler an eine Mittelschule über als auf ein Gymnasium (34,5%).
- Im Vergleich der Regionen weist der Landkreis Mühldorf a. Inn die höchste Quote beim Übertritt auf eine Realschule auf (29,1%, Region 18: 25,1%, Oberbayern: 22,8%, Bayern: 28,0%).
- Im Schuljahr 2011/2012 weist der Landkreis Mühldorf a. Inn im regionalen Vergleich die geringste Quote beim Übertritt auf ein Gymnasium auf (34,5%). Die höchste Übertrittsquote auf die Gymnasien weist Oberbayern mit 47,6% auf.
- Für die Übertritte an die Mittelschulen ist in allen Regionen ein kontinuierlicher Rückgang festzustellen. Im Schuljahr 2007/2008 lagen die Übertrittsquoten im Landkreis Mühldorf a. Inn bei 44,3%, in der Region 18 bei 45,6%, in Oberbayern bei 40,7% und in Bayern bei 43,8%. Die Übertritte an die Realschulen und Gymnasien sind in allen Regionen angestiegen (Schuljahr 2007/2008: Realschulen Landkreis Mühldorf a. Inn: 23,9%, Region 18: 19,2%, Oberbayern: 16,2% und Bayern: 19,1%; Gymnasien Landkreis Mühldorf a. Inn: 31,8%, Region 18: 35,2%, Oberbayern: 43,0% und Bayern: 37,2%).

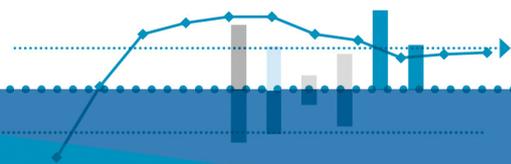
Schulabgangsquoten

- Der Landkreis Mühldorf a. Inn hat im regionalen und zeitlichen Vergleich die höchsten Quoten von Abgängern ohne Abschluss (im Schuljahr 2010/11: 3,4%). Dies liegt auch im Mühldorfer Weg begründet, da die Bildungsstruktur im Landkreis überdurchschnittlich (im Vergleich zum Regierungsbezirk Oberbayern) viele Praxisklassen ausweist. Eine vermehrte Anzahl an Schülern erwirbt den Hauptschulabschluss dadurch zeitlich später und daher werden diese Schüler in der Statistik nicht abgebildet.
- Ferner besteht eine Tendenz zur Höherqualifizierung. Der mittlere Abschluss und die Hochschulreife sind die am häufigsten erworbenen Abschlüsse an Schulen im Landkreis Mühldorf a. Inn.

Ganztagesbetreuung

Im Bereich der Ganztagesbetreuung ist ein regionaler Vergleich nur mit der Landesebene möglich, da die Datenlage zum Vergleich mit der Region 18 und Oberbayern noch nicht differenziert genug ist. Da das Ganztagesangebot eher eine neue Entwicklung darstellt, sind zeitliche Verläufe nicht abbildbar. Der aktuellste Stand aus den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 wurde in den Sonderbericht jedoch aufgenommen.

Die Verteilung der Ganztagesbetreuung im Landkreis Mühldorf a. Inn gestaltet sich für das Schuljahr 2012/2013 wie folgt:



- 4 von 23 **Grundschulen** bieten ein gebundenes Ganztagesangebot an. Es existiert kein offenes Ganztagesangebot an Grundschulen im Landkreis.
- 7 von 8 **Mittelschulen** haben ein Ganztagesangebot, fünf Mittelschulen bieten ein offenes Angebot und sechs ein gebundenes Angebot an. Dies bedeutet, dass auch eine parallele Angebotsstruktur möglich ist.
- Eine **Realschule** bietet ein offenes Ganztagesangebot an.
- Alle 3 **Gymnasien** bieten ein offenes Ganztagesangebot an.
- Seit dem Schuljahr 2012/2013 bietet ein **Gymnasium** ein gebundenes Ganztagesangebot an.
- Es zeigt sich ein Rückgang der Ganztagesesschüler in den gebundenen Ganztagesklassen in Grundschulen, der jedoch mit den sinkenden Schülerzahlen und der damit verbundenen reduzierten Klassenbildung für Ganztagesbetreuung erklärt werden kann.
- Im Mittelschulbereich nimmt die Zahl der Ganztagesesschüler zu (+10,9%). In den Realschulen liegt die Versorgung im Ganztagesbetrieb bei 1,3%, an den Gymnasien nimmt das Ganztagesangebot minimal (0,5%, sechs Schüler) durch eine im Schuljahr 2012/2013 erste gebundene Ganztagesklasse an einem Gymnasium zu.

Lehrkräfte

- 4 von 10 Lehrkräften sind bis zum Schuljahr 2025/2026 in den Ruhestand eingetreten.

Zur **Geschlechterverteilung der Lehrkräfte**

- Anteil weiblicher Lehrkräfte steigt
- höchster Anteil Lehrerinnen an Grundschulen (85,7 % im Schuljahr 2011/12)
- Stärkste Zunahme des Frauenanteils im Landkreis Mühldorf a. Inn an Mittelschulen (+8,1% auf 65,4% im Schuljahr 2011/12)

Über den **Beschäftigungsstatus der Lehrkräfte**, differenziert nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten konnte dem Sonderbericht Folgendes entnommen werden:

- Der höchste Anteil an teilzeitbeschäftigten Lehrkräften ist im Grundschulbereich zu finden (48,5% im Schuljahr 2011/12)
- kein Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung

6. Podiumsdiskussion

Moderation Frau Anja Skrypek - *Lernen vor Ort*



An der Podiumsdiskussion zu den drei Themenblöcken: Regionaler Vergleich, Ganztagesbetreuung und Lehrerschaft nahmen die folgenden Personen teil (im Bild von links nach rechts):

Frau Anja Skrypek - *Lernen vor Ort*

Herr Bürgermeister Thomas Einwang - *Gemeinde Buchbach*

Herr OStD Gunter Fuchs - *Schulleitung Gymnasium Gars*

Herr OStD Wolfgang Gaigl - *Schulleitung Berufsschule I*

Frau Hildegard Hajek-Spielvogel - *Rektorin der Mittelschule Mühldorf*

Herr Landrat Georg Huber - *Landkreis Mühldorf a. Inn*

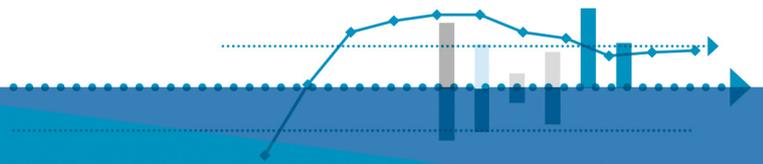
Herr Ltd. RSD Wilhelm Kürzeder - *Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Oberbayern-Ost*

Frau Gabriele Schmauß-Benedikt - *Rektorin der Grundschule Polling*

Die Diskussion umfasste die nachstehenden Fragen, die sich auf die einzelnen Themenblöcke in der Datenpräsentation bezogen:

Themenblock Regionaler Vergleich

Wie wichtig ist ein regionaler Vergleich, um die Entwicklung schulischer Bildung im Landkreis beurteilen zu können? Wann ist es sinnvoll aus einem regionalen Vergleich Ziele für die landkreiseigenen Anstrengungen abzuleiten?



Der Vergleich mit der Planungsregion 18 wurde als sinnvoll angesehen. Jedoch darf ein regionaler Vergleich nicht überbewertet werden, da die Stadt Rosenheim in der Planungsregion 18 enthalten ist und auch verzerrende Effekte wie die Landeshauptstadt München in der Vergleichsregion Oberbayern hervorbringen kann. Wichtig war den Diskussionsteilnehmern festzustellen, dass sich mit einem regionalen Vergleich Handlungsmöglichkeiten erkennen lassen. So wurde auch der Vorschlag gemacht, sich in fünf Jahren den Vergleich noch einmal anzuschauen.

Interessant für die Schulleitungen war, dass sie ihren festgestellten Bedarf für ihre Schule (Schulart) in Bezug setzen können zu Ergebnissen auf unterschiedlichen regionalen Ebenen und darüber auch Grundlagen für ihr Handeln generieren können. Eine regelmäßige Darstellung von Zahlen ist daher für sie wünschenswert.

Der Vergleich zeigt laut den Diskutanten auch, dass bestimmte Problemlagen und Trends nicht nur im Landkreis Mühldorf a. Inn bestehen. So ein Vergleich kann dazu genutzt werden, voneinander zu lernen und gemeinsam gangbare Wege auch landkreisübergreifend zu entwickeln.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung der einzelnen Schularten jetzt und zukünftig mit welchen Konsequenzen?

In Bezug auf die Mittelschulen: Im Zuge der Hauptschul-/Mittelschulreform wurde schon an deren Weiterentwicklung gearbeitet. Nun wird die Qualität gefestigt.

Gerade bei der Entwicklung der Schülerzahlen könnten Grundschulen vermehrt kombinierte Klassen erhalten. Ein Vorteil der gesunkenen Schülerzahlen besteht aber auch in den geringeren Klassenstärken.

Auch an der Realschule gehen die absoluten Schülerzahlen zurück. Das Übertrittsverhalten gilt es zu beobachten: Gerade auch die räumliche Enge bspw. der Realschulen im Landkreis Mühldorf a. Inn hängt mit der Nachfrage nach dieser Schulart zusammen. Es ist davon auszugehen, dass auch der Rückgang der Realschülerzahlen zur räumlichen Entlastung führt.

Hier wurde angemerkt, dass die Herausforderungen des Landkreises Mühldorf a. Inn auch andere Landkreise betreffen. Es wurde gefordert, Modelle gemeinsam zu entwickeln bzw. gut funktionierende Modelle anderer Landkreise zu übertragen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde darauf verwiesen, dass es mehr für das Gymnasium geeignete Schüler im Landkreis gibt, als auf ein Gymnasium übertreten. Viele dieser Schüler bevorzugen aber den Besuch einer Realschule. Das Vertrauen an das Gymnasium sollte weiter gestärkt werden und gegen die Vorurteile bei Eltern, das G8 betreffend, angekämpft werden. Die Gymnasien im Landkreis leisten hier schon positive Arbeit.

Zur Entwicklung an der Berufsschule wäre es notwendig u.a. zu den Fragen zu diskutieren: Wie viele Schüler aus weiterführenden Schulen treten in die FOS/BOS über? Woher bzw. aus welchen Landkreisen kommen die Berufsschüler? Hieraus ergeben sich wichtige Information im Zuge anstehender Investitionsmaßnahmen an beruflichen Schulen im Landkreis. Der Einzugsbereich der Berufsschule wird größer, auch über die Region 18 hinaus. Die Schüler der Berufsschule I in Mühldorf kommen aus der gesamten

Region 18, teilweise auch aus Ebersberg und Erding. Als sehr wichtig wurde von den Teilnehmern die Datenbereitstellung über die Herkunft der Schüler angesehen.

Themenblock Ganztagesbetreuung:

Was wären ihrer Meinung nach bzw. aus dem Praxisalltag heraus Faktoren, die den Ausbau von Ganztagesangeboten begünstigen/beschleunigen?

Hier gab es von den Vertretern der verschiedenen Schularten sehr unterschiedliche Einschätzungen: Generell wurde das Ziel formuliert in allen Schulbereichen das Angebot für 30-40% der Schüler auszubauen. In der Realschule und am Gymnasium sei ein Ausbau fraglich, in der 5., 6. und 7. Klasse würde es aber auf jeden Fall auch den Bedarf geben. An einer Mittelschule im Landkreis ist bereits eine Größe erreicht (60%), bei der eine Beschleunigung eher als kontraproduktiv gesehen werden müsste.

Gründe für den Besuch eines Ganztagesangebotes von Schülern sind vor allem die Berufstätigkeit der Eltern und die Hausaufgabenbetreuung. Auch muss das Angebot so attraktiv sein, dass Schüler es gerne wahrnehmen und einen Mehrwert für sich erkennen. Viele Schüler wissen das Angebot aber bereits schon zu schätzen.

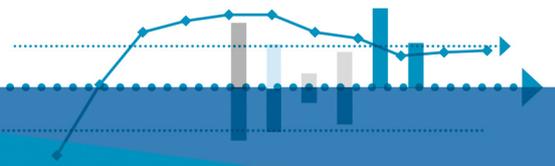
Ein weiterer Diskussionspunkt war, dass einige Eltern nicht den Förderbedarf ihrer Kinder erkennen, die Lehrkräfte dagegen schon. Wichtig sei es hier, den Eltern bewusst zu machen, dass das Angebot fördernd/ unterstützend wirkt. Denn der Bedarf sei oftmals höher (laut der Lehrkräfte), als der tatsächlich angemeldete Bedarf durch die Eltern.

Aber um die Ganztagesbetreuung generell und qualitativ hochwertig anbieten zu können, benötigen die Schulen mehr Raumkapazitäten. Es gibt eine Raumverordnung die besagt, wie viele m² jedem Schüler zur Verfügung stehen sollen. Diese Verordnung funktioniert aber so im Ganztagesbetrieb nicht mehr. Eine Turnhalle einer Schule bspw. ist durch das Ganztagesangebot rund um die Uhr belegt. In einer Mensa nehmen in einer Stunde Schüler in drei Schichten ihr Mittagessen ein. Es bedarf dafür sogar eines Mensacoachs.

In den gebundenen Ganztagesklassen selbst sei jedoch eine tolle Unterrichtsentwicklung/-beteiligung festzustellen. Sie bieten eine gute Möglichkeit eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen wirklich umzusetzen.

Was wird von der Lehrerschaft erwartet?

Es wurde darauf hingewiesen, dass die Lehrkräfte selbst den Mehrwert sehen müssten, um motiviert die Ganztagesbetreuung für die Schüler umsetzen zu können. Denn einige Lehrer sind von sieben Uhr in der Früh in der Schule und verlassen die Schule manchmal nicht vor 17:30. Danach seien noch Unterrichtsvorbereitungen zu machen und Klassenarbeiten zu korrigieren. Das verlangt den Lehrern auch einiges an zusätzlichem Engagement ab. Durch den Ausbau der Ganztageschule ist ein neues Aufgabengebiet entstanden, das erfordert, dass externe Kräfte gefunden und eingebunden werden. Dies kann nur gut funktionieren, wenn die Lehrkräfte die Bereitschaft haben, diese auch einzubeziehen. An der Mittelschule Mühldorf wird bspw. mit 25 externen Kräften gearbeitet.



An den Realschulen wird der Ausbau bzw. der Bedarf, vor allem für ein gebundenes Ganztagesangebot, nicht so wahrgenommen (ländlicher Raum). Ein Ausbau erfordert Umdenken und eine bewusste Verhaltensänderung. Zudem fehlt es an passenden Räumen und bestimmtem Equipment. Ein offenes Angebot der Ganztagesbetreuung wird es absehbar aber brauchen. Dadurch können Lehrer und Schüler gewinnen und natürlich auch die Eltern.

Beim Bedarf ist aber stets auch kritisch zu hinterfragen, wer den Bedarf sieht oder formuliert. Der finanzielle Teil, den die Kommune leistet, wird nicht als Problem gesehen. Angebote zu schaffen, ist also unproblematisch, da dies der Landkreis unterstützt. Jedoch bestehende Angebote dauerhaft anzubieten ist eine Herausforderung, da die Klassengröße, also eine Mindestanzahl an Schülern, erreicht werden muss und dies jährlichen Schwankungen in der Nachfrage von Eltern unterworfen ist. Hier wurde der Unterschied Stadt – Land deutlich. Der Förderbedarf sei nicht im gleichen Maße vorhanden, beziehungsweise wird von den Eltern nicht gesehen.

Im Rahmen der Ganztagesbetreuung wurden auch der Öffentliche Personennahverkehr und die Schülerbeförderung thematisiert. Bei zunehmender offener Ganztagesbetreuung wird es immer schwieriger und komplexer den Personennahverkehr für die Schulen zu strukturieren. Die Beförderung der Schüler muss aber mitgedacht werden. Hier liegt auch eine zentrale zukünftige Herausforderung für den Landkreis: Trotz des Bevölkerungsrückgangs steigen die Kosten, die im Rahmen der familienfreundlichen Strukturen wichtig sind.

Themenblock Lehrerschaft:

Können oder müssen wir von einer Überalterung der Lehrerschaft sprechen? Welche Konsequenzen hat die aufgezeigte Entwicklung der Alterstruktur in Bezug auf Quantität und Qualität für schulische Bildung?

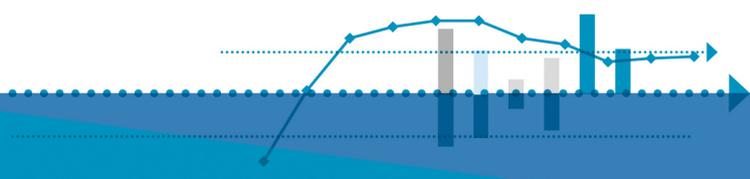
Die Podiumsdiskussionsteilnehmer machten differenzierte Angaben für die unterschiedlichen Schularten. In den Realschulen ist das Kollegium eher sehr jung, in den Grundschulen dagegen ist das Kollegium teilweise schon älter. Jedoch wurden im Landkreis Mühldorf a. Inn im letzten Schuljahr über 50 junge Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen eingestellt. Von Überalterung kann daher so nicht gesprochen werden. Ein Nachwuchsproblem bzw. Lehrerrückgang zeichne sich nach Aussagen des Schulamtes im Landkreis Mühldorf a. Inn nicht ab.

Auch für das Gymnasium kann eine Überalterung nicht nachvollzogen werden. Das Gymnasium Gars hat im Vergleich ein sehr junges Kollegium. Vielmehr stellt die hohe Anzahl an weiblichen Kolleginnen ein „Problem“ dar, da es an männlichen Vorbildern für die Schüler mangelt.

Die Berufsschule verfügt ebenfalls über ein junges Lehrerkollegium, allerdings gibt es nur sehr wenige weibliche Kolleginnen. Ein größeres Problem für die Berufsschule sind die Schwierigkeiten bei der Nachbesetzung offener Lehrerstellen und die fehlenden Fachlehrkräfte in technischen Fächern.

PODIUMSDISKUSSION

Der zum Abschluss der Veranstaltung geplante Ausblick konnte von Frau Skrypek in die Podiumsdiskussion integriert werden. Es bot sich einerseits beim Themenblock Ganztagesbetreuung an, auf die Einladung des Fachbereichs Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) mit der Stabstelle *Lernen vor Ort* des Landratsamtes Mühldorf am 11.12.2013 zu einem Erfahrungsaustausch der Schulen und Träger zur Ganztagesbetreuung im Landkreis einzugehen. Denn nicht nur durch die Betrachtung der Entwicklung dieses Angebotes durch Daten ergibt sich Gesprächsbedarf, es sollen auch die Umsetzungsmöglichkeiten und die Praxiserfahrungen als notwendige Kontextinformationen angemessen berücksichtigt werden. Zum anderen kam während der Diskussion auf, weitere Informationen zu den Themen Inklusion und Kinder/Schüler mit spezifischen Förderbedarfen in die datengestützte Berichterstattung aufzunehmen. Frau Skrypek konnte hier bereits eine Vorausschau auf den 2. Bildungsbericht 2014 geben, der beide Bereiche für den Landkreis Mühldorf a. Inn abbilden wird.



7. Impressionen von der 3. Bildungskonferenz





8. Anhang - Gesamtpräsentation

3. Bildungskonferenz

Schulische Bildung im Landkreis Mühldorf a. Inn

Tagesordnung

1. Begrüßung *Landrat Georg Huber*
2. Begrüßung *Studiendirektorin Daniela Raith*
3. Vorstellung der schulartübergreifenden Kampagne „Jahr des guten Umgangs“
Friederike Friedrich (Grund- und Mittelschule Buchbach), Barbara Rocznik (Realschule Waldkraiburg), Bettina Harnischmacher (Gymnasium Gars)
4. Impulsvortrag „Was macht eine Region für junge Menschen und junge Familien attraktiv? Empirische Befunde zu ländlichen Regionen“
Dr. Tilly Lex (Deutsches Jugendinstitut München)
5. Vorstellung des Sonderberichts „Schulische Bildung im Landkreis Mühldorf a. Inn“
Veronika Bartels (Lernen vor Ort) und Anja Skrypek (Lernen vor Ort)
6. Podiumsdiskussion
7. Ausblick *Anja Skrypek (Lernen vor Ort)*

Begrüßung Landrat Georg Huber

Begrüßung Studiendirektorin Daniela Raith

Schulartübergreifende Kampagne „Jahr des guten Umgangs“

Vorstellung durch:

Frau Friederike Friedrich (Grund- und Mittelschule Buchbach)
Frau Barbara Rocznik (Realschule Waldkraiburg)
Frau Bettina Harnischmacher (Gymnasium Gars)

Werte/Verhaltensweisen

Ehrlichkeit **Selbstbewusstsein**

Kritikfähigkeit **Respekt** **Konfliktfähigkeit**

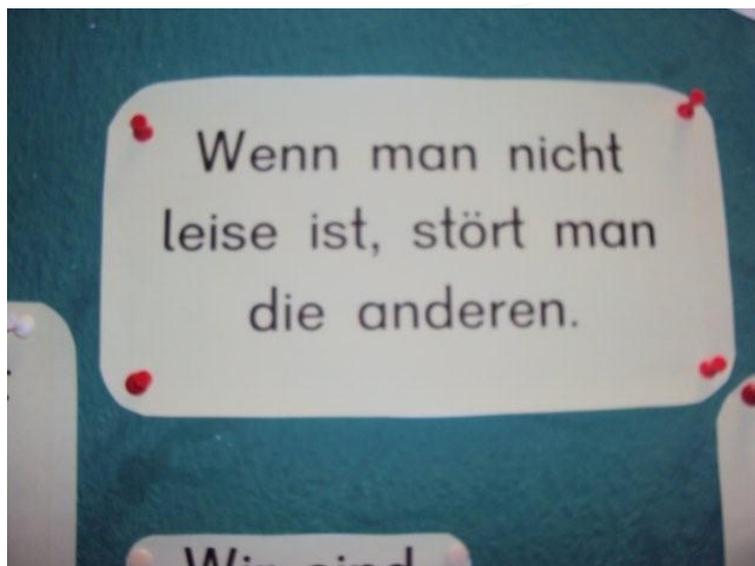
Toleranz **Hilfsbereitschaft**

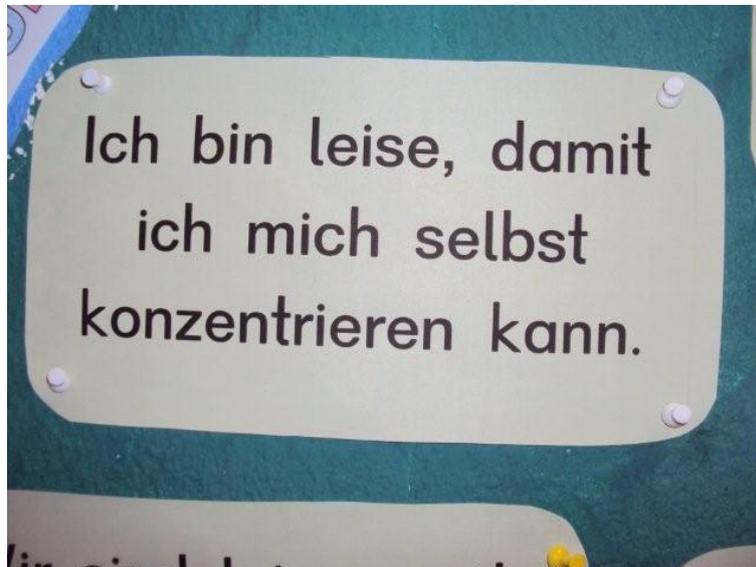
Mut/Zivilcourage

Friedfertigkeit **Höflichkeit**

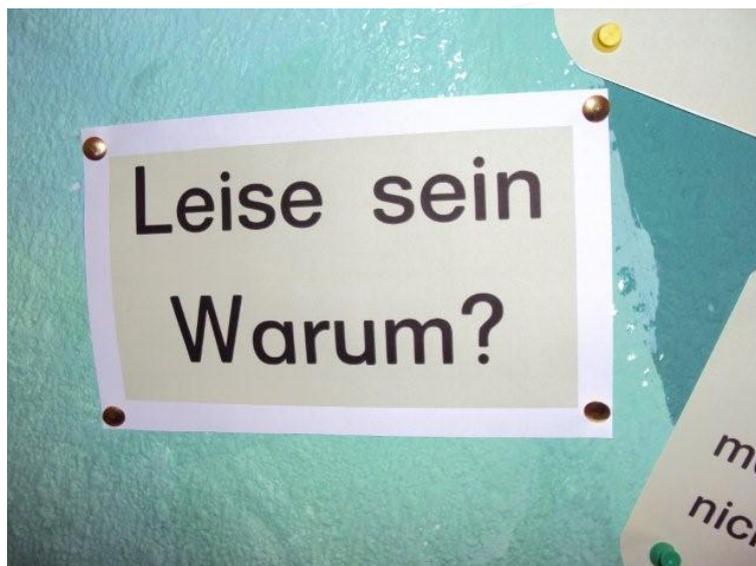
**Glaube/Liebe/
Pflege der Spiritualität** **Leistungsbereitschaft**







11



12







17



18







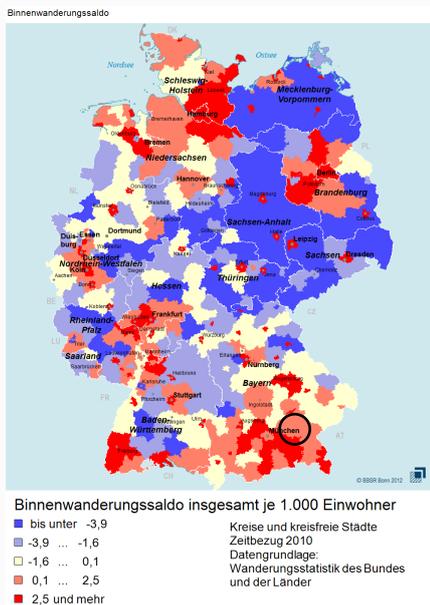
Was macht eine Region für junge Menschen und junge Familien attraktiv? Empirische Erkenntnisse und lokale Strategien

Dr. Tilly Lex

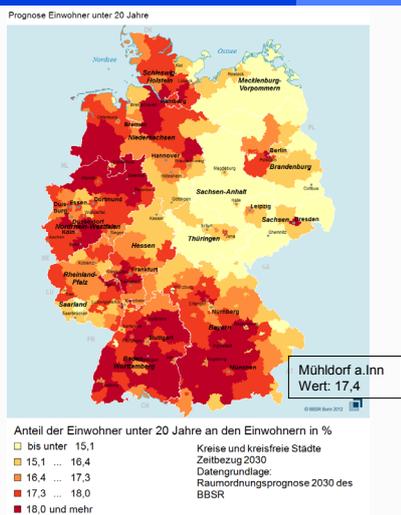
Gliederung

1. Demografische Entwicklungen und regionale Disparitäten
2. Bedeutsamkeit von Schule im ländlichen Raum
3. Bewältigung demografischer Entwicklungen im Schulbereich

1. Demografische Entwicklungen und regionale Disparitäten



- **Höchste Wanderungsverluste in den neuen Ländern**
- **Viele Regionen mit Wanderungsverlusten in den alten BL**
- **Wanderungsgewinne konzentriert auf Umlandregionen leistungsstarker Zentren**
- **Mühldorf gilt als ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen**

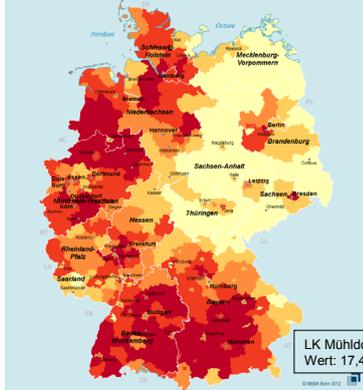


- **Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen verläuft quantitativ, regional und zeitlich sehr unterschiedlich**

Alterung



Prognose Einwohner unter 20 Jahre

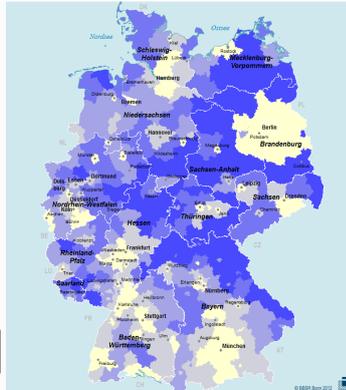


LK Mühldorf a.I.
Wert: 17,4

Anteil der Einwohner unter 20 Jahre an den Einwohnern in %
 ■ bis unter 15,1
 ■ 15,1 ... 16,4
 ■ 16,4 ... 17,3
 ■ 17,3 ... 18,0
 ■ 18,0 und mehr

Kreise und kreisfreie Städte
 Zeitbezug 2030
 Datengrundlage:
 Raumordnungsprognose 2030 des
 BBSR

Prognose Entwicklung Einwohner unter 20 Jahre



Mühldorf a.Inn
Wert: -12,5

Entwicklung der Zahl der Einwohner unter 20 Jahre in %
 ■ bis unter -24,2
 ■ -24,2 ... -19,3
 ■ -19,3 ... -14,1
 ■ -14,1 ... -8,8
 ■ -8,8 und mehr

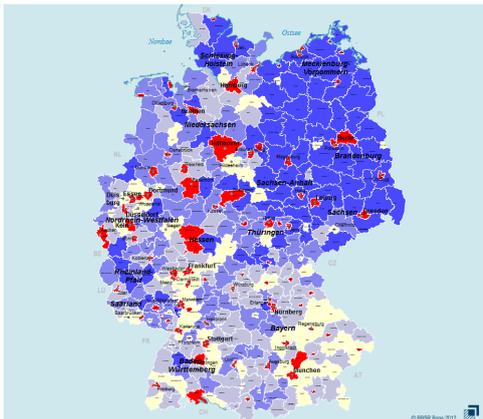
Kreise und kreisfreie Städte
 Zeitbezug 2010/2030
 Datengrundlage:
 Raumordnungsprognose 2030 des
 BBSR

- Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen verläuft quantitativ, regional und zeitlich sehr unterschiedlich

Bildungswanderung



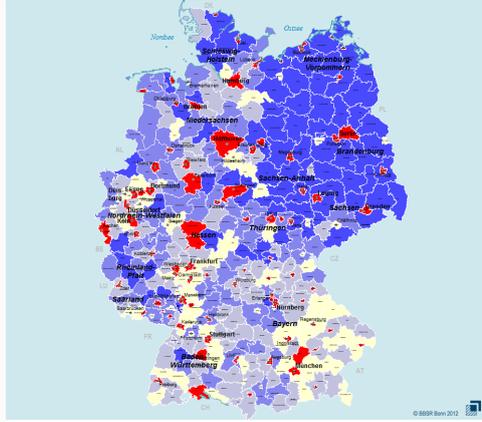
Bildungswanderer



Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 18 bis unter 25 Jahre je 1.000 Einwohner der Altersgruppe
 ■ bis unter -39,8
 ■ -39,8 ... -27,2
 ■ -27,2 ... -16,7
 ■ -16,7 ... 13,0
 ■ 13,0 und mehr

Kreise und kreisfreie Städte
 Zeitbezug 2010
 Datengrundlage: Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder

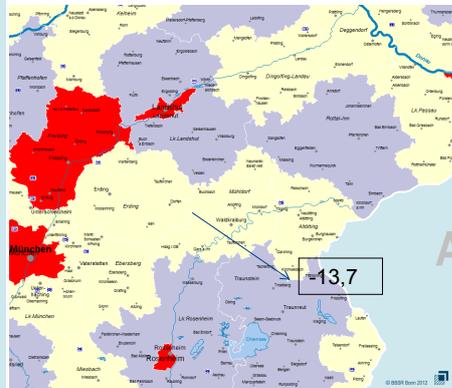
Bildungswanderer



Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 18 bis unter 25 Jahre je 1.000 Einwohner der Altersgruppe

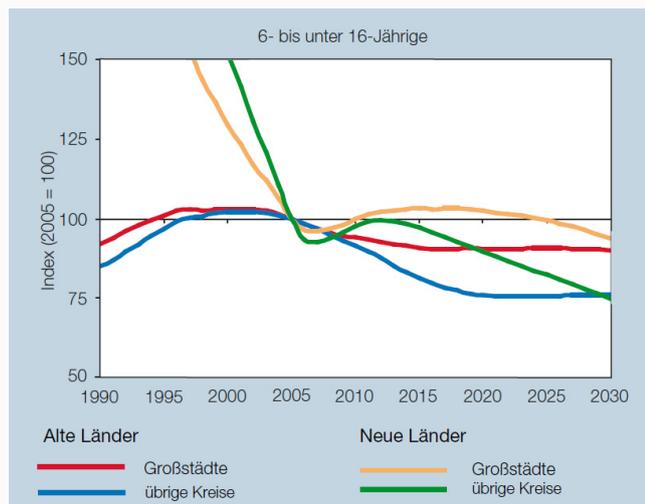
■ bis unter -39,8	■ Kreise und kreisfreie Städte
■ -39,8 ... -27,2	Zeitraum 2010
■ -27,2 ... -16,7	Datengrundlage: Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder
■ -16,7 ... -13,0	
■ 13,0 und mehr	

Bildungswanderer



Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 18 bis unter 25 Jahre je 1.000 Einwohner der Altersgruppe

■ bis unter -39,8	■ Kreise und kreisfreie Städte
■ -39,8 ... -27,2	Zeitraum 2010
■ -27,2 ... -16,7	Datengrundlage: Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder
■ -16,7 ... -13,0	
■ 13,0 und mehr	

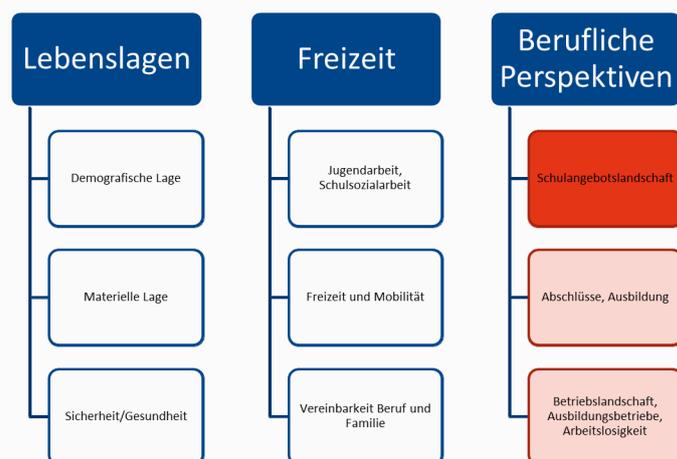


- In Ostdeutschland sind Entwicklungen vorausgegangen, die nun auch Regionen in Westdeutschland bevorstehen

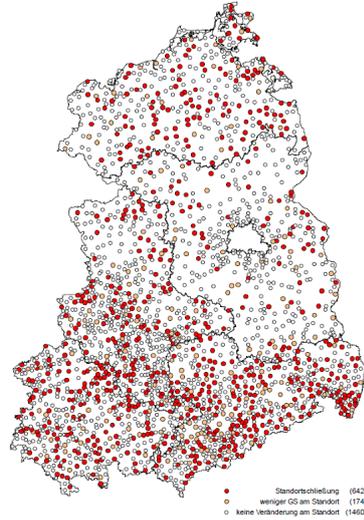
Quelle: BBSR 2011

2. Bedeutsamkeit von Schule im ländlichen Raum

Regionale Attraktivität



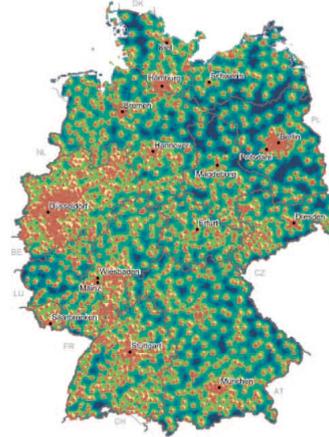
Grundschulschließungen 1994-2003 in Ostdeutschland



Copyright © Schmidt, Universität Leipzig 2006

3. Bildungskonferenz Landkreis Mühldorf a. Inn • 28.11.2013

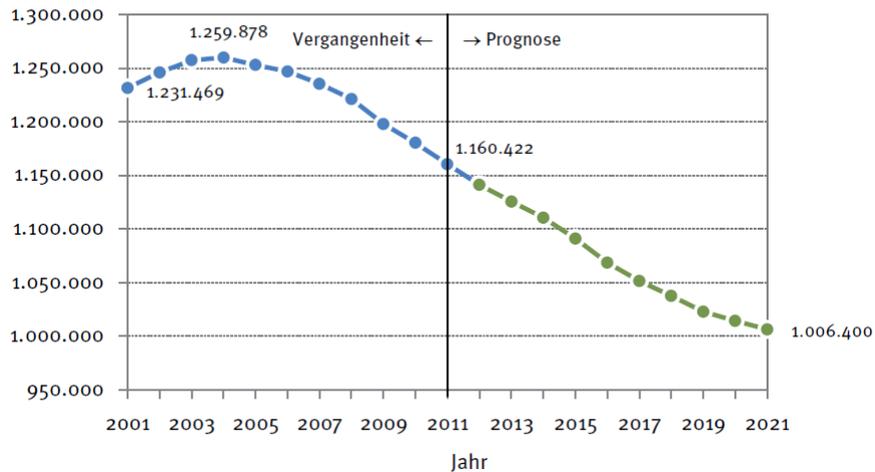
Gegenwart West- und Ostdeutschland



Datenbasis: Erreichbarkeitsmodell des BBSR, Schülerzechnisse der Länder

35

Anzahl der 10- bis 18-jährigen in Bayern



Quelle: Bevölkerungsstatistik des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenaufbereitung, ISB: Bayerische Bildungsberichterstattung; Aktuelles 2013, S.2

3. Bildungskonferenz Landkreis Mühldorf a. Inn • 28.11.2013

36

„Das aktive und soziale Dorf“, Untersuchung von Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern (Neu 2006)

Schule als Kristallisationspunkt des ländlichen Lebens

- Ort des sozialen Austauschs
- Fester Bestandteil des soziokulturellen Lebens
- Befördert soziales Engagement

Schulinfrastruktur als Standortfaktor

- Bedingt Zu- und Abwanderung
- Familiengründung
- Gewerbeansiedlung

→ Soziale und kulturelle Infrastruktur hat größeren Einfluss auf die Lebensqualität als ökonomische Größen oder Landwirtschaft

Bedeutung des Rückbaus der Bildungsinfrastruktur für junge Menschen

- Räumliche Distanz und Zugangsmöglichkeiten zu den Bildungseinrichtungen trifft besonders bildungsferne Schichten (Kramer/Nutz 2006)
- „Je größer der Einzugsbereich eines Gymnasiums, desto schlechter ist die durchschnittliche Erreichbarkeit und desto niedriger ist die durchschnittliche Gymnasialbeteiligung“ (Fickermann et al. 2002)
- Verschlechterung des ÖPNV, da starke Kopplung an Schülertransport
- Schwindende Freizeitmöglichkeiten, Mangel an jugendkulturellen Gelegenheitsstrukturen, Zeitmangel
- Geringere Lebensqualität durch geringere Teilhabechancen
- Fehlender Bezug zur Region: Apathie oder Kultur des Weggehens

3. Bewältigung demografischer Entwicklungen im Schulbereich

Handlungsansätze im Bereich der Schulorganisation

Schaffung neuer Schulformen

- Längeres gemeinsames Lernen
- Integrative Schulformen

Schulverbünde

- Standortübergreifender Fachlehreinsatz
- Teilung von Ressourcen

Umgestaltung von Schulalltag und Unterricht

- Fächer-, Klassen-,
klassenstufenübergreifender Unterricht

Kooperation mit außerschulischen Partnern

- Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten

In Anlehnung an BMI 2010

Berichterstattung als Arbeitsgrundlage für koordinierte Planung und Steuerung

- Vorausschauende Planung und Steuerung von Entwicklungen im Bildungswesen
- Voraussetzung: Kleinräumige Analysen von Daten und Befunden im Bildungsbereich
- Entwicklung von regional angepassten Strategien im Schulbereich
- Flexiblerer Umgang mit Mindeststandards (Klassengröße, Schulgröße, Erreichbarkeit, Schulnutzung etc.); weniger Landesvorgaben, mehr Handlungsspielraum für Kreise und Schulträger
- Einbindung betroffener Akteure vor Ort (Eltern, Lehrer, Kirchen, kommunale Verwaltung, Schulträger)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstr. 2
München

Dr. Tilly Lex
lex@dji.de
089 / 62306212

Literatur

- Albert, Frank (2012): Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Schulinfrastruktur in ländlichen Räumen. Master-Thesis. Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.
- BBSR (2011): Bildung, Gesundheit, Pflege – Auswirkungen des demographischen Wandels auf die soziale Infrastruktur. BBSR-Berichte Kompakt. 11/2011.
- BMI (2010): Kurzexpertise: Auswirkungen des Demografischen Wandels auf die Organisation der Schulbildung in den ländlichen Räumen.
- Fickermann, Detlef/ Schulzeck/ Ursula; Weishaupt, Horst (2002): Schule als Standortfaktor – die Schulversorgung. In: Mayr; Alois/Nutz, Manfred; Institut für Landeskunde Leipzig (Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Band 6. Bildung und Kultur. Heidelberg; Berlin: Spektrum Akademischer Verlag GmbH
- Kramer, Caroline/Nutz, Manfred (2006): Räumliche Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Bildungs- und Erziehungswesen. In: Gans, Paul/ Schmitz-Veltin, Ansgar (Hrsg.): Demographische Trends in Deutschland – Folgen für Städte und Regionen. Akademie für Raumforschung und Landesplanung. S. 192 – 220
- Neu, Claudia (2006): Schule als Kristallisationspunkt im ländlichen Raum. In: Der ländliche Raum (Hrsg.): Vielfalt ist seine Stärke Nr. 05/06 2007. 58. Jahrgang.
- Schubarth, Winfried (2007): Bildung im ländlichen Raum: Probleme und Perspektiven des demographischen Wandels. In: Beetz, Stephan (Hrsg.): Die Zukunft der Infrastrukturen im ländlichen Raum. Materialien der IAG LandInnovation an der BBWA. Nr. 14. Berlin. S. 61-67.
- Weishaupt, Horst (2006): Veränderungen im elementaren und sekundären Bildungsbereich durch den demographischen Wandel. In: Statistisches Bundesamt: Statistik und Wissenschaft. Band 6. Wiesbaden

Vorstellung des Sonderberichts „Schulische Bildung im Landkreis Mühldorf a. Inn“

Veronika Bartels und Anja Skrypek

- 1. Warum ein Sonderbericht?**
- 2. Datengrundlage**
- 3. Ergebnisse des regionalen Vergleichs**
 - Demographische Entwicklungen
 - Entwicklung der Schülerschaft
 - Übertrittsverhalten
 - Schulabgangsquoten
- 4. Ganztagesbetreuung**
- 5. Lehrkräfte**

1. Warum ein Sonderbericht?

- **Regionaler Vergleich – *Wo stehen wir?***
→ Betrachtung von vier relevanten Ebenen: Landkreis Mühlendorf a. Inn, Planungsregion 18, Oberbayern und Bayern
- Fortsetzung der Berichterstattung im Landkreis, um Entwicklungen und Trends zu beobachten und handlungsrelevant zu diskutieren –
Woran müssen wir/wollen wir arbeiten?
- Kompakte Informationen für Schulleiter, Lehrkräfte, Schüler und Eltern sowie für Bürgermeister, Kreisräte und Verwaltung –
Wer sollte es wissen?

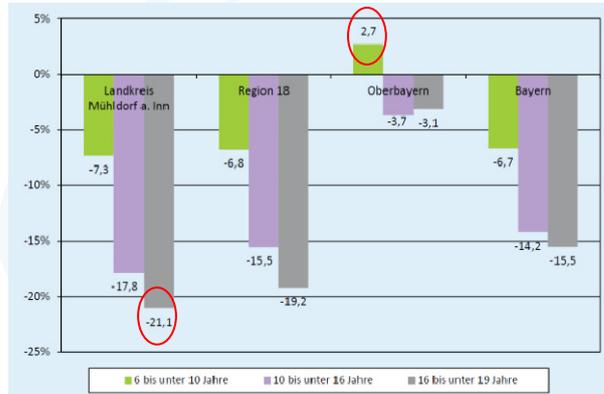
2. Datengrundlage

- Staatliches Schulamt Mühdorf a. Inn
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München
- kommunale Bildungsdatenbank
- Allgemeinbildende staatliche Schulen (ohne Förder- und Wirtschaftsschulen, ohne private Schulen) → erleichtert Vergleichbarkeit

3. Ergebnisse des regionalen Vergleichs

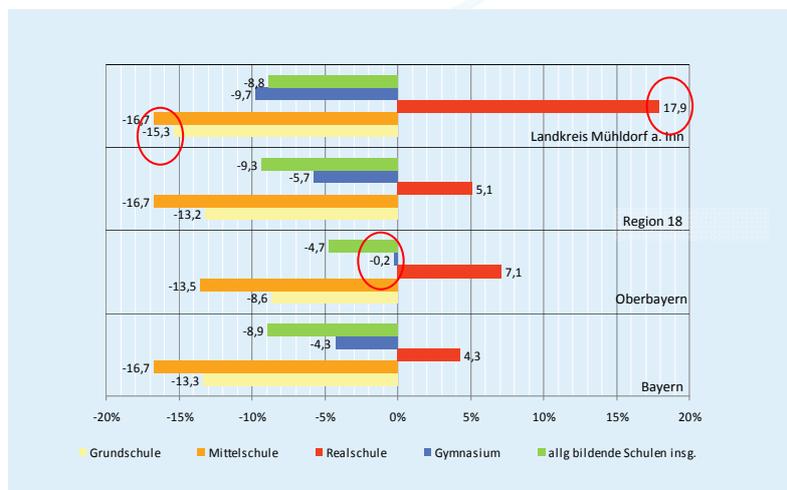
Prognose der Veränderung der Altersstruktur innerhalb der Altersgruppen zwischen 2011 und 2025 (2011=100%) in den Regionen

- Stärkster Rückgang im Landkreis Mühldorf a. Inn zu erwarten
 - Lediglich Anstieg in Oberbayern (Verzerrung Landeshauptstadt München)
- Bis zum Jahr 2025 wird die Zahl der Schüler im Sekundarbereich II (16 bis unter 19 Jährige) um mehr als ein Fünftel zurückgehen



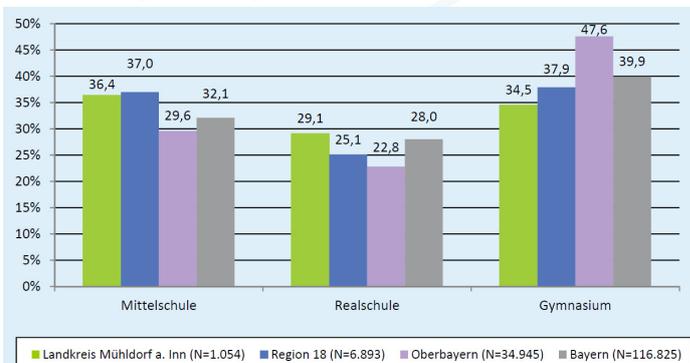
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2013. Eigene Berechnungen.

Prozentuale Entwicklung der Schülerschaft seit dem Schuljahr 2007/2008



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2013. Eigene Berechnungen.

Übertrittsquoten von der Grundschule an weiterführende Schulen im Schuljahr 2011/2012 im regionalen Vergleich



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2013. Eigene Berechnungen.

Veränderung zum Schuljahr 2007/2008:

Landkreis Mühldorf a. Inn:	Mittelschule: -7,9%	Realschule: +5,2%	Gymnasium: +2,7%
Region 18:	Mittelschule: -8,6%	Realschule: +5,9%	Gymnasium: +2,7%
Oberbayern:	Mittelschule: -11,1%	Realschule: +6,6%	Gymnasium: +4,6%
Bayern:	Mittelschule: -11,7%	Realschule: +8,9%	Gymnasium: +2,7%

53

Schulabgangsquote für einzelne Abschlussarten im Landkreis Mühldorf a. Inn im Vergleich der Regionen der Schuljahre 2006/2007 und 2010/2011

Schulabschluss im jeweiligen Schuljahr	Ø Altersjahrgang	Quote in Prozent							
		Mühldorf a. Inn		Region 18		Oberbayern		Bayern	
		2006/2007	2010/2011	2006/2007	2010/2011	2006/2007	2010/2011	2006/2007	2010/2011
Ohne Hauptschulabschluss	15 bis unter 17 Jahre	4,5	3,4	3,1	2,2	3,3	2,2	3,4	2,2
Hauptschulabschluss (einfacher)	15 bis unter 17 Jahre	10,7	6,9	8,6	8,3	8,3	7,3	9,5	8,3
qualifizierender Hauptschulabschluss	15 bis unter 17 Jahre	21,0	15,3	19,9	15,4	16,8	13,5	20,0	15,8
Mittlerer Abschluss	16 bis unter 18 Jahre	29,8	37,8	30,4	37,8	27,8	31,6	34,7	39,7
Hochschulreife	18 bis unter 21 Jahre	15,7	20,1	16,7	20,1	19,8	22,6	20,4	23,7

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2013. Eigene Berechnungen.

Landkreis Mühldorf a. Inn

- Schuljahr 2006/2007: 4,5%; N=63 Abgänger ohne Abschluss (Schulabgänger insgesamt: 1.131)
- Schuljahr 2010/2011: 3,4%; N=45 Abgänger ohne Abschluss (Schulabgänger insgesamt: 1.345)

54

4. Ganztagesbetreuung

Gebundene und offene Ganztageschule

Gebundene Ganztageschule:

- rhythmisiertes Unterrichtsangebot, d.h. Unterrichtsstunden wechseln mit Übungseinheiten und Freizeitaktivitäten ab
- Ganztagesklassen werden an mind. 4 Wochentagen mit mind. 7 Zeitstunden besucht
- Betreuungszeit ca. 8-16 Uhr

Offene Ganztageschule:

- klassen- und jahrgangsübergreifende Gruppen
- für Jahrgangsstufen 5-10
- Schule organisiert (i.d.R. mit einem Träger) Angebote
- nach Unterrichtsende bis ca. 16 Uhr

- 4 von 23 **Grundschulen** bieten ein gebundenes Ganztagesangebot an, kein offenes Ganztagesangebot an Grundschulen im Landkreis
- 7 von 8 **Mittelschulen** haben ein Ganztagesangebot, 5 ein offenes Angebot und 6 ein gebundenes (parallele Angebotsstruktur möglich)
- Eine **Realschule** bietet ein offenes Ganztagesangebot an
- Alle 3 **Gymnasien** bieten ein offenes Ganztagesangebot an; seit dem Schuljahr 2012/2013 bietet ein Gymnasium ein gebundenes Ganztagesangebot an

Ganztagesbetreuung im Schuljahr 2011/2012 im Landkreis Mühldorf a. Inn und in Bayern

	Grund- schulen	Mittel- schulen	Real- schulen	Gymnasien	insgesamt
Landkreis Mühldorf a. Inn*	5,1%	19,2%	1,1%	7,2%	7,7%
Bayern**	7,4%	21,4%	7,7%	9,5%	11,4%

* Quellen: schulartspezifische Angaben. Eigene Berechnungen.

** Bertelsmann Stiftung (2013): Ganztagschulen in Deutschland – eine bildungsstatistische Analyse. In diesen Zahlen sind Schüler privater Schulen enthalten.

Ganztagesbetreuung im Vergleich der Schuljahre im Landkreis Mühldorf a. Inn*

	Grund- schulen	Mittel- schulen	Real- schulen**	Gymnasien	insgesamt
2011/2012	5,1%	19,2%	1,1%	7,2%	7,7%
2012/2013	4,1%	30,1%	1,3%	7,7%	9,7%

Quelle: Eigene Berechnungen.

* Quellen: schulartspezifische Angaben. Eigene Berechnungen.

** Teilweise (an Realschulen und Gymnasien) sehr kleine Fallzahlen

5. Lehrkräfte

Altersstruktur der Lehrkräfte im regionalen Vergleich, Schuljahr 2010/2011

Betrachtungsebene	Lehrkräfte insgesamt	Davon Lehrkräfte im Alter von 50 Jahren und älter	
		Absolutwerte	Angaben in Prozent
Landkreis Mühldorf a. Inn	929	369	39,7
Region 18	6.971	2.867	41,1
Oberbayern	36.289	14.516	40,0
Bayern	108.213	47.124	43,5

Quelle: ISB, Bildungsbericht Bayern 2012, Tabelle TA2/d. Eigene Berechnungen.

4 von 10 Lehrkräften sind bis zum Schuljahr 2025/2026 im Ruhestand

61

Geschlechterverteilung

- Anteil weiblicher Lehrkräfte steigt
- höchster Anteil Lehrerinnen an Grundschulen (85,7 % im Schuljahr 2011/2012)
- Stärkste Zunahme des Frauenanteils im Landkreis Mühldorf a. Inn an Mittelschulen (+8,1% auf 65,4% im Schuljahr 2011/2012)

Voll- /Teilzeitbeschäftigung

- Der höchste Anteil an teilzeitbeschäftigten Lehrkräften ist im Grundschulbereich zu finden (48,5 % im Schuljahr 2011/2012)
- kein Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung

62

Podiumsdiskussion

63

Diskussionsteilnehmer:

Herr Landrat Georg Huber - *Landkreis Mühlendorf a. Inn*

Herr Bürgermeister Thomas Einwang - *Gemeinde Buchbach*

Frau Hildegard Hajek-Spielvogel - *Rektorin der Mittelschule Mühlendorf*

Frau Gabriele Schmauß-Benedikt - *Rektorin der Grundschule Polling*

Herr Ltd. RSD Wilhelm Kürzeder - *Ministerialbeauftragter für die
Realschulen in Oberbayern-Ost*

Herr OStD Gunter Fuchs - *Schulleitung Gymnasium Gars*

Herr OStD Wolfgang Gaigl - *Schulleitung Berufsschule I*

Moderation: Anja Skrypek - *Lernen vor Ort*

64

Ausblick

Anja Skrypek, *Lernen vor Ort*

Vielen Dank!